



Meldebogen für Amphibien-Beobachtungen in der Stadt Luzern

Amphibien-Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage für den Schutz dieser faszinierenden Kriechtiere und ihrer Lebensräume. In der Stadt Luzern gibt es ein Amphibien-Inventar. Indem Sie uns ihre Beobachtungen mitteilen, können Sie einen wertvollen Beitrag zum Schutz dieser schweizweit bedrohten Tiergruppe leisten.

Wenn Sie einen oder mehrere Orte kennen, wo Frösche, Kröten, Unken, Molche oder Salamander vorkommen, füllen Sie bitte diesen Meldebogen so vollständig wie möglich aus. Fehlen Ihnen gewisse Angaben, lassen Sie die entsprechenden Felder einfach offen.

Beobachtung

Ich habe an einer Stelle Amphibien beobachtet.

Bitte Art angeben (vgl. Artbeschreibungen auf der Rückseite):

- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------------|
| <input type="radio"/> Grasfrosch | <input type="radio"/> Feuersalamander |
| <input type="radio"/> Wasserfrösche | <input type="radio"/> Alpensalamander |
| <input type="radio"/> Gelbbauchunke | <input type="radio"/> Bergmolch |
| <input type="radio"/> Erdkröte | <input type="radio"/> Fadenmolch |

An dieser Stelle halten sich _____ (Anzahl*) Tiere auf.

* Anzahl bitte möglichst genau angeben.

Datum und Tageszeit der Beobachtung: _____

Ortsangaben

Das mir bekannte Amphibienvorkommen befindet sich:

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

und/oder genaue Beschreibung: _____

Weitere Informationen

- Ich möchte gerne mehr über Amphibien wissen. Bitte schicken Sie mir weiteres Informationsmaterial.
- Ich möchte gerne mehr über die aktuelle Jahreskampagne „Luzern grünt“ wissen. Bitte schicken Sie mir nähere Informationen.

Ich bin für Rückfragen wie folgt erreichbar:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse/Nr: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ e-mail: _____

Wie unterscheidet man Amphibien?

Frösche, Molche und Salamander gehören zu den Amphibien, während Eidechsen, Blindschleichen und Schlangen zu den Reptilien gehören. Amphibien schützen sich mit giftigen, schleimigen Sekreten vor Hautpilzen und gegen ihre Fressfeinde. Reptilien hingegen haben eine trockene, schuppige Haut. In der Regel bevorzugen Amphibien eher feuchte und nasse, wechselnd besonnte Standorte, während Reptilien eher trocken-warme, sonnige Standorte lieben. Amphibien brauchen während eines Jahres nicht nur Gewässer, sondern auch mehr oder weniger feuchte Landlebensräume.

Die Amphibien der Schweiz werden ganz grob in zwei Gruppen unterteilt: Froschlurche (ohne Schwanz; Frösche, Kröten und Unken) und Schwanzlurche (mit Schwanz; Salamander).

Auch der Laich kann zur Bestimmung herbeigezogen werden. Kaulquappen und Larven zu bestimmen, benötigt hingegen relativ grosser Übung.



Frösche

Grasfrosch

Bis 11 cm lang

Haut in variablen Brauntönen, mehr oder weniger einheitlich gefärbt, mit braunen Ohrdeckeln hinter den Augen

Laich: grosse, kompakte Laichballen, die oft an die Wasseroberfläche aufsteigen und dort grosse „Fladen“ bilden
Lebensraum: stehende und leicht fliessende, eher flachere Gewässer aller Art, v.a. in Flachmooren in grossen Beständen, aber auch bis auf über 2000 m ü. M.



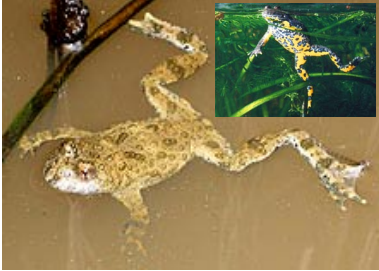
Wasserfrösche

Bis 9 cm lang

Haut in variablen Grün- und Brauntönen ohne dunklen Ohrfleck, Rückenlinie mehr oder weniger gut ausgeprägt, auch Flecken auf der Haut mehr oder weniger gut sichtbar, macht beim Quaken zwei seitliche Schallblasen

Laich: grosse, kompakte Laichballen, die meist untergetaucht bleiben

Lebensraum: dauernd wasserführende, offene Gewässer aller Art mit Ufer- und Schwimmpflanzen



Kröten und Unken

Gelbbauchunke

Bis 5 cm lang

Lehmbraune Oberseite mit Warzen

Laich: in lockeren Klümpchen von 2 bis 30 Eiern an Pflanzen oder am Gewässergrund

Lebensraum: Flusstäler, Auen, Riedgebiete, feuchte Wälder, Rutschgebiete, Abbaugelände, Bau- und Deponiegelände mit Feuchtstellen, auch warme, flache Kleingewässer, Regentümpel, stehende Pfützen in Rinnsalen, gelegentlich ausgespülte Tümpel am Rand von Fließgewässern, sonnig, wenig befahrene Radspurtümpel, jährlich austrocknende Gewässer, Erdlöcher



Erdkröte

Weibchen bis 8 cm lang, Männchen bis 6.5 cm lang

Gedrungene, stark warzige Haut mit grossen „Ohrdrüsen“.

Fortbewegung meist laufend, selten springend

Laich: mehrere Meter lange, meist zweireihige Laichschnüre zwischen Wasserpflanzen und untergetauchten Ästen

Lebensraum: Ufer dauerhafter Weiher und Seeuferzonen in Waldnähe, Waldweiher, Erdlöcher



Salamander

Feuersalamander

Bis zu 20 cm lang

Schwarze Haut mit gelbem Muster (Vorsicht giftig!)

Fortpflanzung: fertige Larven werden in Gewässer abgelegt

Lebensraum: in feuchten Wäldern, Larven in Waldbächen und Kleingewässern; Tagesverstecke und Überwinterungsquartiere in unterirdischen Gängen, Ritzen, Stollen und Höhlen oder unter Steinen und Falllaub, auch in Blocksteinmauern, Schächten oder Kellerabgängen von Häusern



Alpensalamander

9-13 cm lang

Schwarze Haut ohne Muster

Fortpflanzung: lebend gebärend

Lebensraum: höhere Lagen zwischen 800 und 2000 m ü. M., selten tiefer. Auf nicht zu trockenen Alpweiden und -wiesen, Schutt- und Geröllhalden, Feuchtwälder, Waldränder und -lichtungen, in Schluchten, entlang von Bächen, aber auch Strassen



Molche

Bergmolch

8-10 cm lang

Männchen: schwarz-gelblicher Rückenkamm, hellblaue Flanken mit schwarzen Flecken, orangeroter Bauch (besonders während der Paarungszeit)

Weibchen: ohne auffällige Musterung und Färbung, mit blass orangem Bauch

Fortpflanzung: Eier einzeln in Wasserpflanzenblätter eingewickelt

Lebensraum: in allen Arten von stehenden oder langsam fließenden Gewässern vom sonnigen Gartenweiher bis schattigen Waldweiher; Überwinterung in der Regel ausserhalb des Gewässers



Fadenmolch

8.5–9.5 cm lang

Männchen: brauner Rücken, gelbbraune Flanken, Bauchseite hellgelb (besonders während der Paarungszeit), Kehle perlmutt- bis fleischfarben; in der Wassertracht bis zu acht Millimeter langer Faden am Schwanzende und auffallend grosse, dunkle Schwimmhäute an den Hinterfüssen

Weibchen: unscheinbar gefärbt, manchmal mit roter Linie auf dem Rücken

Fortpflanzung: Eier einzeln in Wasserpflanzenblätter eingewickelt

Lebensraum: eher kühle, schattige Kleingewässer, Stau- und Quellgewässer sowie wassergefüllte Fahrspuren auf Waldwegen, auch unter Baumstümpfen, Steinen oder Falllaub